

**FREIHEIT. FORTSCHRITT.
EIGENVERANTWORTUNG.**
WAHLPROGRAMM DER
FDP BAD VILBEL

Kommunalwahl 2026

Unternehmertum in Bad Vilbel stärken – für einen zukunftsfähig und weltoffen Standort

Die Standortvorteile sind klar: Mit der zentralen Lage und Nähe zur Metropolregion Frankfurt a.M. ist Bad Vilbel die Schnittstelle zur ländlichen Wachstumsregion Wetterau. Mit der hervorragende Verkehrsanbindung inklusive internationalem Flughafen, stabiler Energieversorgung, einem der weltweit größten Internetknoten DE-CIX, einer hohen Kaufkraft der Einwohner, der Europäischen Schule Rhein Main, dem niedrigsten Gewerbesteuersatz der Region und große verfügbare Gewerbeflächen machen Bad Vilbel zum idealen Standort für digitale Schlüsseltechnologien in den Bereichen Gesundheit und Finanzen. Unsere stärksten Branchen sind heute Pharma- und Gesundheitsindustrie sowie Getränkeproduktion, wie auch Einzelhandel, Handwerk und industrielle Fertigung. Darauf bauen wir auf.

Wir setzen auf Technologieoffenheit, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeit, um Bad Vilbel im Rhein-Main-Gebiet und die Wirtschaftsregion Wetterau weiter voranzubringen und fit für den internationalen Wettbewerb zu machen.

Wir Freien Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Unternehmerisch denken und handeln

Mit einer Agenda für die Mutigen fördern wir Gründergeist und Unternehmertum und etablieren eine lebendige Gründerkultur in Bad Vilbel. Denn wer Arbeitsplätze schaffen will, braucht Menschen, die Initiative ergreifen und bereit sind, für Erfolg auch ein Risiko einzugehen. Wir wollen dafür sorgen, dass gute Beispiele sichtbar werden. Dafür gibt es unser Format „FDP vor Ort“, das Unternehmern und ihren Ideen, guten Beispielen lokaler Wirtschaftsentwicklung und der Wissenschaft regelmäßig Gehör verschafft. Wir wollen ein Umfeld schaffen, das Mut macht, selbständig Geld zu verdienen und die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen. Das schließt handwerkliche Gründungen genauso ein wie innovative IT-Geschäftsideen. Zugleich wollen wir den Generationswechsel in kleinen und mittleren Unternehmen insb. im Handwerk so schnell, kostengünstig und bürokratiearm wie möglich gestalten. In Zeiten von KI hat das Handwerk Zukunft, wie nie zuvor. Damit sprechen wir gezielt junge Menschen an, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen wollen.

2. Existenzgründung erleichtern und fördern

Die Zukunft der deutschen Wirtschaft heißt Innovation. Hierfür brauchen wir frische Ideen, die sich im Wettbewerb behaupten. Unternehmensgründungen und Start-ups gehören in den Mittelpunkt einer lokalen Wirtschaftspolitik einer Wachstumsregion. Wir wollen alle kommunalen Genehmigungsprozesse auf ihre Notwendigkeit hinterfragen. Um schnelle Geschäftsfähigkeit zu garantieren, brauchen wir einen digitalen One-Stop-Shop. Denn

junge Unternehmer sollten sich auf ihr Geschäft konzentrieren können, statt sich mit unnötigem Papierkram aufhalten zu müssen. Unternehmensgründungen müssen vollständig digital und innerhalb von 24 Stunden möglich sein. Wir setzen uns für Co-Working-Spaces, vom Stadtmarketing organisierte Pop-up Stores sowie ein kommunales Gründerzentrum ein, das Gründer zu Landes- und Bundesprogrammen (z. B. Hessen-Mikrodarlehen, EXIST, KfW) leitet.

Wir prüfen geeignete unter ausgelastete kommunale Flächen für Inkubatoren, bspw. im Kurhaus, das historische Rathaus, die Alte Mühle mit Nebengebäuden, die Zehntscheune oder die im Bau befindlichen Theaterwerkstätten als Raum für Tech-Gründer, Kreativwirtschaft und Jungunternehmen befristet bereitgestellt werden. Auch gemeinschaftliche Werkstätten („Maker Spaces“) dürfen nicht fehlen, damit auch (Kunst)Handwerk eine Chance hat.

Außerdem wollen wir den Transfer aus unserem Wissenschaftssystem in Form von Ausgründungen stärken. Ein Erfolgsfaktor hierfür sind Netzwerke mit Universitäten in Darmstadt, Frankfurt und Friedberg, wie die Außenstelle der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Bad Vilbel und den betrieblichen Ausbildungsstätten, zwischen Bildung, existierenden Mentoring und Business Angel. Daher streben wir ein regionales Netzwerk in Kooperation mit erfolgreichen Existenzgründungszentren in der Region an. Erste Existenzgründungen gibt es bereits im Bereich Gesundheits-Technologie in Bad Vilbel. Lasst uns diesen Trend gezielt unterstützen und verstärken.

3. Digitalisierung schafft zukunftsorientierte Arbeitsplätze 4.0

Auch die Infrastruktur für die Digitalisierung und Informationssicherheit aller Lebensbereiche braucht Flächen. Gerade in einer Zeit von Cloud-Computing und Künstlicher Intelligenz sind Rechenzentren eine unverzichtbare Grundlage für Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit. Die Anpassung des Bebauungsplans „Im Schleid“, der die Ansiedlung eines großen Data Centers in der Stadt dient, ist ein Meilenstein für die wirtschaftliche Entwicklung und digitale Zukunft der Region. Denn moderne Rechenzentren sind die Kraftwerke des 21. Jahrhunderts. Sie sichern die digitale Infrastruktur und Rechenleistung, schaffen hochwertige Arbeitsplätze und machen Deutschland fit für die Arbeitswelt 4.0. Die Ansiedlung des Data Center Campus zeigt: Bad Vilbel ist als Mittelzentrum bereit für Innovation.

4. Internationale Fachkräfte Migration und Ankommen in Bad Vilbel erleichtern

Dass Deutschland mehr qualifizierte Menschen im Arbeitsmarkt braucht, ist offensichtlich, nicht zuletzt mit Blick auf die Rente. Immer weniger Arbeitnehmer müssten sonst für immer mehr Rentner aufkommen. In einigen Branchen sind Fachkräfte besonders knapp, wie in der IT und der technischen Fertigung, im Pflege- und Gesundheitsbereich. Auch Erzieher und Erzieherinnen haben bei uns gute Chancen, wie die Kitas in Bad Vilbel bewiesen haben. Daher ist eine gezielte Einwanderung auf den Arbeitsmarkt unumgänglich. Doch

ein Arbeitsvisum zu erhalten und die Anerkennung von Abschlüssen zu erwirken, dauert oft Monate oder Jahre. Hier kann das Welcome Center Hessen unterstützen, mit Workshops, Stammtische und Beratung „Make it in Hessen“. Wir unterstützen Unternehmen in Bad Vilbel dabei, erfolgreich zu wirtschaften, und setzen uns dafür ein, dass Stadtverwaltung ihre neuen Einwohner und Arbeitnehmer willkommen heißt und ein mehrsprachiges Starter-Set bietet, mit Hinweisen zur Wohnungssuche und Umzug, Steuern und Sozialsystem, ÖPNV und den Angeboten der Stadt inklusive privater Einrichtungen und Vereinen. Auch für ehrenamtliche Lotsen, Bad Vilbeler mit entsprechenden Sprachkenntnissen, wie bspw. unsere Stadtführungen, wollen wir werben, die Neuankömmlingen ihre Lieblingsplätze in Bad Vilbel zeigen und mit Rat und Tat in der Orientierungsphase zur Seite stehen. Die hohe Wohnqualität mit grüner Landschaft und attraktiver Innenstadt, Kulturangeboten, vielfältiger Gastronomie und einem breiten Angebot an Freizeitaktivitäten, sind strategische Faktoren beim Recruiting. Daher schlagen wir unseren Unternehmen vor, in Mitarbeiterwohnungen zu investieren, die das Ankommen für internationale Fachkräfte ggf. vorübergehend erleichtern oder auch Mitarbeitenden mit zu geringerem Einkommen, um sich das lokale Mietniveau leisten zu können, Wohn- und Fahrtkosten im Rahmen hält. Hierfür sollen neue Flächen identifiziert und ausgewiesen werden.

5. Aufgaben des Standortmarketing weiter ausbauen

In vielen Städten schließen Traditionsläden für immer. Ladensterben ist erkennbar am gehäuften Mieterwechsel sowie Leerstand. Ohne Einkaufsmöglichkeiten verlieren Innenstädte ihre Attraktivität für Einwohner, Gäste und Investoren. Auch schon vor der Corona-Pandemie hatte der Einzelhandel mit der Konkurrenz durch den Online-Handel zu kämpfen. Aus diesem Grund haben wir dafür eingesetzt, unsere Stadt mit einem neuen personell und professionell gestärkten Stadtmarketing besser zu positionieren. Ziel ist dafür zu sorgen, dass die Aufenthaltsqualität in unserer Stadt mit diversen Angeboten, Einkaufen, Events und Gastro verbessert wird. Dies motiviert die Menschen, länger in der Innenstadt zu verweilen, um dort einzukaufen, einzukehren und zu genießen. Unser Duo für Stadt- und Citymanagement hatte einen guten Start.

Aktuell hat das Stadtmarketing einen starken Fokus auf Tourismus und im Internet mit einem Büro einen starken Auftritt unter der Marke VILTour. Wir sind der Meinung, dass der Fokus des Stadtmarketings stärker auf Ansiedlung neuer Unternehmen, Start-ups und der Vermarktung der vorhandenen Gewerbegebiete nach einem angestrebten Profil liegen sollte, wie bspw. dem Gewerbegebiet Phyll. Das Konzept Phyll in der Stadtentwicklung Bad Vilbels zielt darauf ab, ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Quartier zu schaffen, das Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Einzelhandel und Forschung miteinander vereint. Es soll ein Zero-Carbon-Quartier entstehen, das höchsten ökologischen Standards entspricht und gleichzeitig hohe Lebensqualität bietet. Die Realisierung dieses Quartiers wäre ein Aushängeschild einer nachhaltigen Stadtentwicklung hinzu einem zukunftsfähigen und weltoffenen Bad Vilbel.

Die lokale Wirtschaftsförderung ist erfolgreich, wenn sie regional und in Netzwerken agiert. Auch die Wirtschaftsförderung im Wetteraukreis soll aktiver werden: Als zentraler Ansprechpartner für unsere Kommunen, Unternehmen, Investoren und Gründer, mit klaren Prozessen, zügigen Entscheidungen und einem Fokus auf strategischer Ansiedlungspolitik ist sie ein wichtiger strategischer Partner für das Stadtmarketing Bad Vilbel.

6. Gezielte Ansiedlung von Einzelhandel, Produktion und Handwerk

Wir bleiben dabei, dass unsere Stadt mit ihren günstigen Gewerbesteuersatz auch in Zukunft einen starken Anreiz für Unternehmen bietet, sich hier in Bad Vilbel anzusiedeln. Gerade wegen der Langfristigkeit von Investitionsentscheidungen ist es für Unternehmen wichtig, dass wir als verlässlicher politischer Partner gesehen werden und unbürokratisch Ansiedlungen unterstützen. Wir wollen mehr Gewerbeflächen schaffen. Gerade kleine und mittelständische Betriebe benötigen moderne, effiziente Flächen, um wirtschaftlich und wettbewerbsfähig arbeiten zu können. Handwerkerzentren in unserer Stadt sind ein Signal. Wir setzen uns dafür ein, dass neue Gewerbegebiete erschlossen und vorhandene brachliegende Gewerbeflächen entwickelt werden. Das ist unser Angebot an heimische Gewerbebetriebe wie auch an innovative Unternehmen z.B. aus High-Tech-Branchen, denen wir in Bad Vilbel eine neue Basis und Heimat geben wollen. Gerade diese Betriebe schaffen hochwertige Arbeitsplätze und stärken das Gewerbesteueraufkommen.

7. Vernetzte Angebote zur weiteren Belebung der Innenstadt

Wir Freie Demokraten wollen die Gründung einer Task-Force, bestehend aus Gewerbeverband, Kultur, lokaler Gastronomie, Politik sowie heimischen Wirtschaftsverbänden auf den Weg bringen. Ziel ist es, durch vernetzte Angebote die Attraktivität der Innenstadt zu steigern und dadurch künftige Besucher von Therme und Kongresszentrum zu einem Besuch der Innenstadt anzuregen. Besonders die Kombination von Angeboten aus der Neuen Mitte, Brunnencenter, Therme und Kongresszentrum mit Vilbus, Shopping-connect und Parkkonzept – einmal parken, die ganze Stadt erleben – macht die Stadt für Besucher erst richtig interessant.

Bad Vilbel lebt von Eigeninitiativen und Ehrenamt

Demokratie lebt vom Mitmachen. Für uns Freie Demokraten ist bürgerliches Engagement ein unverzichtbarer Pfeiler einer lebendigen Demokratie und ein Musterbeispiel für Eigeninitiative und Selbstverantwortung. In vielen Vereinen wird dieses Engagement gebündelt und zum Rückgrat einer aktiven Zivilgesellschaft, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung unseres Gemeinwesens übernehmen und unsere Demokratie stärken. Bürgerinnen und Bürger sollen mehr Freiraum erhalten, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten. Der Staat soll ermöglichen, d.h. Rahmenbedingungen schaffen, die Eigeninitiativen auch außerhalb von Vereinen fördern, bspw. über Projekte oder Nachbarschaftsfeste. Denn der persönliche Einsatz, Innovationsfreude und Leistungsbereitschaft sollen sich für Bad Vilbel lohnen. Dieses Sozialkapital ist ein wichtiger Standortfaktor.

Wir Freie Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Fokus auf Eigeninitiativen und Selbstbestimmung

Bei Bürger-Ideenwerkstätten und kurzen Ideen-Pitches können Bürgerinnen und Bürger eigene Projekte und Initiativen vorschlagen, priorisieren und selbst organisieren. Einen **lokalen Kleinstprojektfonds**, der Bürger und Bürgerinnen mit kleinen Projekten unbürokratisch unterstützt (z. B. Anschaffung Ausrüstung, Schulungen, Materialien) und mit einem vereinfachten **digitalen Genehmigungsverfahren** für Kleinstprojekte (bis 2.000 Euro) im Bereich Umwelt, Kultur, Sport und Nachbarschaft umgesetzt wird. Ein solcher Fonds fördert die **Eigeninitiative über das Vereinsleben** hinaus und ermöglicht beispielsweise Straßenfeste, ohne dass zuvor ein Verein gegründet werden muss. Damit sollen moderne Formen des Bürgerengagement (z. B. projektbezogen, digital, kurzfristig) stärker gefördert werden. Mit weniger Bürokratie und mehr Möglichkeiten für Eigeninitiative können Bürgerinnen und Bürger selbstbestimmt handeln und gemeinsam wirken. Denn Ehrenamt ist gelebte Freiheit und Verantwortung.

2. Fest/Messe der Vereine für Neubürger

Viele Vereine können ihr Angebot nicht mehr in gewohntem Umfang aufrechterhalten. Es fehlen Trainerinnen, Ausbilder und ehrenamtliche Helfer. Ob Freiwillige Feuerwehr, Kirchen, Sport- oder andere Vereine: sie alle sind Stützen eines sozialen Miteinanders und die erste und beste Möglichkeit für Neubürger, Kontakte zu knüpfen, Freunde zu finden und sich in das soziale Leben von Bad Vilbel einzubringen. Durch ein Fest der Vereine wollen wir künftig den Vereinen die Möglichkeit zur Außendarstellung geben, für sich zu werben und so Mitglieder zu gewinnen. So lernen unsere Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürger die vielfältigen Angebote der Vereine besser kennen. Ein solches Fest fördert die

Stadtkultur und macht sie zu unser aller Anliegen. Diese Veranstaltung bietet sich auch für öffentliche Ehrungen und eine spürbare Anerkennung für den geleisteten Einsatz unserer Bürgerinnen und Bürger an.

3. Ausbau digitaler Vereinslotse und Engagement-Portal

Digitale Angebote und Plattformen für Ehrenamtliche sollen weiter auf- und ausgebaut werden. Auf zentraler Ebene schlagen wir eine Reduzierung von Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten vor und fordern eine Vereinfachung und Digitalisierung der Abläufe mit der Verwaltung. Ein zentraler Vereinslotse führt übersichtlich durch alle Auflagen, Register- und Berichtspflichten. Das schafft Sicherheit für Engagierte. Dies ist keine einzelne Person oder gar neuer Posten, sondern ein Service-Konzept, das Vereinen helfen soll sich im Behörden- und Förder-Dschungel zurechtzufinden. Dieses zentrale Online-Portal gibt einen Überblick über alle Vereine und Initiativen sowie dient zur Anmeldung von Veranstaltungen, Abstimmung mit dem Ordnungsamt, Vergabe von Hallen- und Räumen, aber auch für Projektanträge und Abrechnung von Zuwendungen. Ein zentrales Engagement-Portal dient dazu, Menschen, die sich engagieren möchten, mit Vereinen und Initiativen zusammenzubringen, ehrenamtliche Gesuche einzustellen sowie Freiwillige zu Bad Vilbel lebt von Eigeninitiativen und Ehrenamt finden und dient dazu, dass Schulen, Einrichtungen und Unternehmen sich stärker vernetzen. Denn das Ehrenamt braucht Service statt Misstrauen!

4. Sport ist mehr als nur Bewegung

Sport hält gesund, verbindet Menschen und hilft, Pflegebedürftigkeit vorzubeugen. Um diese Potenziale zu heben, wollen wir neben einer generellen Stärkung des Ehrenamts das Engagement der Babyboomer-Generation gezielt einbinden. Mit ihrer Erfahrung und Zeit können sie Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren ausbauen und die Vereinsarbeit beleben. Sport bringt Menschen zusammen, unabhängig von Herkunft oder Fähigkeiten. So stärken wir die Rolle des Sports bei Integration und Gewaltprävention und fördern Spitzensport mit klaren Zielen und effizienten Strukturen. In Bad Vilbel werden regelmäßig Heim- und Auswärts-Partien im lokalen Ligabetrieb durchgeführt, Fußball, Tennis, Volleyball, Badminton, etc. selbst Leichtathletik und Triathlon. Regelmäßige Netzwerkevents und Bewegungs-Treffen für Sportinteressierte in Zusammenarbeit mit Krankenkassen regen zum Mitmachen an. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass eSports als gemeinnützig anerkannt und Turniere in Efszets durchgeführt werden. Denn Freizeit-Sport ist ebenso wichtig wie Leistungssport.

5. Bad Vilbel feiert gerne Feste

Das traditionelle Quellenfest ist im Frühjahr in der Innenstadt, mit Musik, Marktständen, kulinarischen Angeboten, Vereinen und Bühnenprogramm, mit dem Höhepunkt der Inthronisierung der Quellenkönigin als Repräsentantin der Stadt. Der Quellensommer ist eine Eventreihe mit Konzerten, Shows und Kunsthandwerk. Der Bad Vlbeler Markt ist

eines der größten Volksfeste in der Region Wetterau. Und der Weihnachtsmarkt findet jedes Jahr am 3. Adventswochenende in der Wasserburg statt. Menschen verschiedener Herkunft treffen sich in diesem Ambiente zwanglos. Die ehrenamtliche Mitwirkung bei Festen gibt jedem eine aktive Rolle in der Gesellschaft. Diese Teilhabe schafft Verantwortungsbewusstsein und Bindung an die Stadt. Daher sind Feste ein wichtiger Kanal für Integration und interkulturelle Begegnungen. Lasst uns unsere Feste gezielt internationaler gestalten, damit verschiedene Nationen und deren Musik und kulinarische Angebote sichtbarer und erlebbarer werden. Feste sind mehr als Unterhaltung: Sie verbinden Menschen, Kulturen und Generationen, fördern soziale Integration und schaffen ein Gefühl von Zugehörigkeit. Interkulturell gestaltet werden sie aktive Instrumente für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

6. Apfel/Äppler-Fest in Bad Vilbel

Obstanbau- und Obstbauvereine in ganz Deutschland eine zentrale Doppelrolle; praktisch in der Landschaftspflege und kulturell-sozial in der lokalen Identitätsbildung. Streuobstwiesen sind Kulturlandschaft, keine Wildnis – ohne Vereine würden sie vielerorts verschwinden. Doch immer mehr Flächen in Bad Vilbel verbuschen und Bäume werden nicht abgeerntet. Obstbauvereine organisieren häufig Apfel- und Blütenfeste, Keltertage, Ernteaktionen; Saftpresen sowie Baumpflanzaktionen mit Schulen. In Bad Vilbel bringt das Streuobstzentrum Kirschberghütte e.V., Vereine, interessierte Bürgerinnen und Bürger und Schulen zusammen. Das Frankfurter Apfelweinfestival ist eines der größten Feste zur Apfelweinkultur („Ebbelwoi“) in Deutschland mit Verkostungen, Workshops, Live-Musik, regionaler Gastronomie und traditionellen Keltereien. Neben dem klassischen Sommer-Apfelweinfestival gibt es in Frankfurt auch die Cider Week, ein mehrtägiges Event mit Tastings, Tastings und kreativen Programmpunkten rund um Apfelwein und Cider (September). Daher soll das Apfel/Äpplerfest zum Erhalt der Streuobstwiesen, zur Förderung der lokalen Identifikation und zur lokalen Wirtschaftsförderung auch in Bad Vilbel eingeführt werden.

7. Unterstützung der Städtepartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Hostomel

Die Freiheit Europas wird in der Ukraine verteidigt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte 2022 schnell reagiert und einstimmig im April einen gemeinsamen Antrag aller Fraktionen beschlossen, „entschlossen und solidarisch an der Seite des ukrainischen Volkes gegen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der Russischen Föderation“ Stellung zu nehmen.

Viele Bürger und Bürgerinnen waren sofort bereit, Unterstützung zu leisten. Die Zahl der deutsch-ukrainischen kommunalen Partnerschaften mit BMZ-Unterstützung erhöhte sich mittlerweile auf mehr als 170, zudem bestehen Partnerschaften kommunaler Unternehmen mit 16 ukrainischen Wasserunternehmen. Jetzt wurde durch eine rein private Initiative von Bad Vilbeler und ortsansässiger Ukrainer der Verein „Partnerschaftsverein Ukraine – Bad Vilbel e.V.“ gegründet, um eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Bad Vilbel und

einer ukrainischen Stadt aufzubauen und zu pflegen, die kürzester Zeit die Stadt Hostomel für uns gewinnen konnte. Der Verein plant und fördert Maßnahmen in mehreren Bereichen: Austausch in Bereichen Bildung, Kultur, Jugend und Sport, humanitäre Unterstützung, Bürgerbeteiligung und Netzwerkaufbau. Bürgermeister/Vertreter der Stadt Bad Vilbel sind als offizieller Unterstützer eingebunden. Wir Freie Demokraten unterstützen ausdrücklich diese Initiative, denn Freiheit, Solidarität und Selbsthilfe gehören zusammen und kommunale Außenpolitik lebt vom Engagement der Bürger.

8. Auch Kommunalpolitik ist Ehrenamt

Parteien sind zentrale Träger kommunalpolitischen Ehrenamts. Ohne Parteien und Wahlbündnisse gäbe es in vielen Kommunen keine tragfähigen Ehrenamtsstrukturen. Alle großen Parteien haben bundes- oder landesnahe Stiftungen, die explizit kommunalpolitisch kostenlose oder stark vergünstigte Seminare, Handbücher & Leitfäden für Kommunalpolitik, Vernetzung von Mandatsträgerinnen und Mandatsträger und Nachwuchsförderung (Jugend & Frauen) betreiben. Ohne Ehrenamt wäre Kommunalpolitik entweder elitär oder extrem teuer. Deswegen fördert der Staat das kommunalpolitische Ehrenamt, denn nur wird demokratische Teilhabe sichert, Bürgernähe ermöglicht und die politische Vielfalt fördert. Engagieren Sie sich jetzt, ergreifen Sie Eigeninitiative für ein Miteinander und Füreinander in Bad Vilbel.

Solide Finanzen für Bad Vilbel – generationengerecht und transparent handeln

Manche verdrängen es, und doch spüren es alle: In Deutschland reguliert der Staat mehr, als er verwalten kann. Er möchte Problemlöser für alles und jeden sein und wird dadurch selbst zum Problem. Denn noch nie hatte der Staat so viel Geld, so viel Personal und so viele Befugnisse zur Verfügung wie heute und trotzdem funktioniert vieles nicht besser. Diese Überforderung kostet jeden Tag Vertrauen und stärkt die politischen Ränder. Statt ständig neue Aufgaben der Kommunen zu definieren, muss sich der Staat auf das Wesentliche konzentrieren. Dabei stärken wir den Kern eines schlanken Staates: Solide Finanzen sind die Basis. Wir wollen alle Generationen vor den Lasten einer überbordenden Staatsverschuldung und den Auswirkungen des demographischen Wandels bewahren. Wer Fortschritt will, muss den Mut haben, den Status quo zu verlassen. Wer Fortschritt will, muss endlich mehr Risiko wagen. Wenn wir die Angst vor Fehlern über die zündende Idee stellen, gewinnen wir zwar die Sicherheit, keine Fehler zu machen – verlieren aber die Freiheit, mutig zu sein und frei zu denken.

Wir Freie Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Transparenz und Kontrolle bei Großprojekten

Wir stehen für generationengerechte und solide Finanzen. Wir geben nur das aus, was auch erwirtschaftet wird. Denn Schulden von heute sind die Steuererhöhungen von morgen. In den vergangenen Jahren haben wir konsequent solide Haushalte aufgestellt. Doch derzeit schmelzen unsere Rücklagen und die Kosten explodieren bei geplanten Vorhaben. Daher haben wir gefordert, dass die einmalige Finanzspritze aus Schulden finanzierten Landesmitteln 2025 nicht für neue Ausgaben verwendet wird, sondern zur Stärkung der Rücklagen eingesetzt wird – für mehr Stabilität, Krisenfestigkeit und Handlungsspielraum für kommende Generationen. Große öffentliche Investitionen wie Straßenbahn, Hallenbad, Fahrradbrücke oder VilCo unterziehen wir stets einer **konsequenten Wirtschaftlichkeits-, Machbarkeits- und Kosten-Nutzen-Analyse**. Daher haben wir die weitere Untersuchung einer Straßenbahn abgelehnt und treten stattdessen auf der Strecke der Buslinie 30 für einen Schnellbus ein, gern mit alternativem Antrieb oder als Wasserstoff Teststrecke. Daher haben wir auch die Planung einer 7,5 Mio. Euro teuren Fahrradbrücke in Massenheim verhindert, die nur wenige Nutzer gehabt hätte, und haben uns für günstigere Alternativen einer sicheren Fahrradstrecke ins Zentrum und zum Bahnhof eingesetzt. Mehrfach haben wir die Wiedereröffnung des Massenheimer Wegs für Fuß- und Radwegverkehr.

2. Plan B für ein kommunales Hallenbad, Freibad-Sanierung jetzt

Das Kombibad, ein großes Thermal- und Badezentrum mit Hallenbad, Saunen, Thermalbecken und Rutschen, stärkt die Attraktivität Bad Vilbels. Beim geplanten Neubau des Hallenbads und der Sanierung des Freibads haben wir im Rahmen der Beratung des Doppelhaushalts 2025/26 die Planung und Vorbereitung eines belastbaren Plan B für den Bau eines kommunalen Hallenbads gefordert, falls Kosten, Risiken oder Zeitpläne des privaten Projekts aus dem Ruder laufen. Das Freibad hätte schon längst saniert werden können. Doch die Regierenden halten an der Reihenfolge seit bald 8 Jahren setzt: Erst Therme mit Hallenbad, dann Freibadsanierung. Die ursprünglichen Bauanträge für die „Thermenwelt Bad Vilbel“ wurden schon mehrfach eingereicht und überarbeitet. Der erste Antrag ging bereits 2021 ein. Seit 2024 liegen nach Angaben der Betreiber alle erforderlichen Unterlagen angeblich vollständig vor. Bis heute liegt noch nicht einmal die Baugenehmigung für das kommunale Hallenbad vor.

Die Kosten des Gesamtprojekts werden inzwischen auf rund 400 Mio. Euro geschätzt – etwa doppelt so hoch wie anfangs geplant. Den ursprünglichen Vereinbarungen, dass Bad Vilbel bzw. seine Stadtwerke sich mit 50 Mio. Euro als stille Einlage am Projekt beteiligt und Zinseinnahmen zur Deckung des betrieblichen Defizits der VilCos generiert sowie 35 Mio. Euro der kommunale Eigenbetrieb (Stadtwerke Bad Vilbel) für den veredelten Rohbau des Hallenbads und eines Parkhauses beiträgt, hatten wir zugestimmt. Doch neue Beteiligungsstrukturen, erneut aufgenommene Verhandlungen, verschlechtern die Risikoverteilung und potenziellen Einnahmen der Stadt erheblich. Jede Kommune ist nur so gut wie ihr Bad. Und Bad Vilbel riskiert mit dem Prinzip Hoffnung auf den Bau der Therme, als ein ‚Ohne-Bad-Vilbel‘ zu enden! Wie fordern die Reisleine zu ziehen und konsequent den Plan B umzusetzen: Bau des kommunalen Hallenbads jetzt!

3. Neue Einnahmen und nachhaltiges Nutzungskonzept für die VilCo

Die VilCo wurde als modernes Kongress- und Veranstaltungszentrum gebaut und Anfang Mai 2023 eröffnet. Die ursprüngliche Bau- und Investitionssumme lag bei etwa 33–35 Mio. €. Inklusive zusätzlicher Planungskosten und Bauleitung lagen die Gesamtkosten später bei ca. 43,7–45 Mio. € – also deutlich höher als ursprünglich geplant. Die Betriebskosten sind für 2025 mit ca. 5,5–5,8 Mio. Euro im Jahr geplant. Die Abschreibungen liegen bei ca. 2,5 Mio. Euro. Die Einnahmen liegen hingegen bei nur ca. 1,8 Mio. Euro im Jahr. Damit entstehen erhebliche jährliche Defizite von rd. 4 Mio. im Betrieb der VilCo. Wir fordern die VilCo als eigenes Produkt im Haushalt sichtbar auszuweisen, damit die hohen laufenden Kosten und das Defizit transparent und nachvollziehbar dargestellt werden. Derzeit lassen sich weder die Ausgaben noch die Einnahmen dieser wichtigen Einrichtung zuordnen. Kernproblem ist, dass die Auslastung und die tatsächliche Nutzung (Firmenevents, Messen, Kongresse) hinter den Erwartungen zurückbleibt. Durch Ausweitung der Zielgruppen und strategische Zielgruppenansprache,

flexiblere Nutzung, smarte Preisgestaltung und stärkeres Marketing soll das Nutzungskonzept nachhaltig gestaltet werden und Verträge, falls notwendig neu verhandelt werden. Ein Mix aus Business-, Kultur- und Stadtveranstaltungen plus innovative Konzepte, wie Co-Workings-Spaces und VilArt Kunstausstellungen, sowie eine Programmerweiterung, z.B. Winterfestspiele und internationale Gastspiele, könnten das Defizit nachhaltig verringern. Ein anderer Subventionsbetrieb wie das Hallenbad kann auch nicht das Finanzloch der VilCo stopfen.

Kommunalpolitisch wurde argumentiert, dass ein Großveranstaltungszenrum die Attraktivität der Innenstadt steigert, den lokalen Einzelhandel und die Gastronomie belebt und zusätzlich Übernachtungen und Tagestourismus generiert, was wirtschaftliche Effekte für die entfalten sollte. Fakt ist, die Hotelkapazitäten reichen nicht aus bzw. decken nicht den Bedarf für Firmenevents und Kongresse. Alle betroffenen Akteure sind verantwortlich gemeinsam das Nutzungskonzept VilCO nachhaltig weiterzuentwickeln. Denken wir uns frei!

4. Finanzielle Bildung für Jugendliche im Efzet und Familienzentrum B3

Das Rentensystem ist überlastet und muss jedes Jahr mehr durch Zuschüsse aus Steuern gestützt werden. Für Heranwachsende und junge Berufstätige ist längst ersichtlich, dass ein Verlassen auf die gesetzliche Rente in die Altersarmut führt. Private Vorsorge wird damit zu einer notwendigen Form der Absicherung im Alter. Schon Schülerinnen und Schüler sollen verstehen, welchen enormen Vorteil sie durch frühzeitiges Investieren in verschiedene Anlageformen nutzen und welche Erträge sie dadurch erzielen können. Wir wollen Fachleute und Heranwachsende beim Projekt Finanzkompetenz zusammenbringen. Wir setzen uns dafür ein, Projekte zur Stärkung der Finanzkompetenz in den Freizeitzentren und dem Familienzentrum Quellenpark aufzulegen und als Anlaufstellen für Interessierte dauerhaft zu installieren. Wir wollen, dass dort Handlungskompetenzen erlernt werden können, die vom Taschengeld angefangen über den monatlichen Sparplan hin zur privaten finanziellen Absicherung des eigenen Alltags und der Rente aufzeigen. Die Beteiligung am weltweiten Wirtschaftswachstum ist für jedermann möglich und eröffnet Lebenschancen. Neobroker haben das ETF-Sparen massentauglich gemacht und damit für eine Demokratisierung der Börsen gesorgt. Unser Ziel ist es, das Wissen dafür auf kommunaler Ebene zu demokratisieren.

5. Keine Steuererhöhungen, sparsame Verwaltungsstrukturen

Wir stehen klar für stabile Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer. Zusätzliche Belastungen für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen sind in wirtschaftlich angespannten Zeiten der falsche Weg. Bad Vilbel bleibt ein verlässlicher und wirtschaftsfreundlicher Standort. Die Grundsteuerreform darf nicht zur versteckten Steuererhöhung führen. Daher haben wir uns für eine strikt aufkommensneutrale Umsetzung der Grundsteuerreform ebenso eingesetzt wie die Senkung des Gewerbesteuersatzes.

Wir Freie Demokraten setzen auf eine moderne, schlanke Verwaltung, die effizient arbeitet, Kosten spart und gleichzeitig gute Leistungen für Bürgerinnen und Bürger liefert. In der Privatwirtschaft werden Stellen abgebaut. Der größte Stellenzuwachs verzeichnen wir jedoch beim Staat. Auch die Verwaltung in Bad Vilbel kann bei Verwaltungsstrukturen sparen, in dem Doppelstrukturen vermieden; Aufgaben klar gebündelt und Abläufe effizient gestaltet werden. Online-Anträge, Self-Service-Portale und automatisierte Prozesse reduzieren Verwaltungsaufwand und sollten somit zu Personaleinsparungen führen. Auch Führungskosten lassen sich senken. Daher fordern wir in der kommenden Legislaturperiode **zwei statt drei hauptamtlicher Dezernenten-Positionen**, so wie zuvor das Sozialdezernat durch die FDP im Ehrenamt geführt wurde.

6. Transparenz und Nachvollziehbarkeit für eine vollständige Rechenschaftslegung

Wir Freie Demokraten stehen für volle Rechenschaft: Jede städtische Ausgabe muss für Bürgerinnen und Bürger klar einsehbar und nachvollziehbar sein. Transparenz schafft Vertrauen, verhindert Überraschungen bei großen Projekten und sichert eine generationengerechte Finanzpolitik. Nur so können Kosten, Nutzen und Risiken frühzeitig erkannt und verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen werden. Wir haben kritisiert, dass die vorgelegte „Hessentags-Bilanz“ des Stadtkämmerers zwar ein positives Ergebnis darstellt, aber nicht haushaltsrechtlich klar und vollständig aufgeschlüsselt ist. Die bisher kommunizierten Zahlen vermischen Ergebnis- und Finanzhaushalt, ohne die tatsächlichen Belastungen für den städtischen Haushalt über mehrere kommenden Jahre darzustellen. Investive Zuschüsse können kein operatives Defizit ausgleichen. Nur wer offen und nachvollziehbar über Ausgaben, Projekte und Finanzentscheidungen berichtet, kann Vertrauen sichern, Fehlentwicklungen vermeiden und den Haushalt generationengerecht steuern. Daher fordern wir eine verständliche und transparente Darstellung der Projektkosten, der Finanzierung und möglicher Risiken, damit Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen können, wie ihre Steuergelder investiert und verausgabt werden.

Statt bürokratischer Bundes- und Landesförderprogramme soll die im Grundgesetz verankerte kommunale Selbstverwaltung durch mehr Mittelzuweisungen an die Kommunen gestärkt und unnötige Verwaltungsstrukturen abgeschafft werden. Denn Bürgerinnen und Bürger vor Ort wissen am besten, was Bad Vilbel braucht. Damit Kommunen als Innovationstreiber agieren können – von digitalen Bauanträgen bis zu KI-gestützter Verwaltung – braucht es starke und freie Kommunen als Kerntreäger unserer Demokratie!

Smart Vilbel ist eine zukunftsfähige Stadt mit schlanker Verwaltung

Laut einer Analyse der Unternehmensberatung Haselhorst Associates belegte Bad Vilbel im Smart-City-Ranking deutschlandweit einen sehr niedrigen Platz (Rang ca. 325 von über 400 untersuchten Städten) und wurde als „digitaler Einsteiger“ eingestuft. Das bedeutet: Bad Vilbel liegt im Vergleich zu anderen Mittelstädten deutlich hinter Städten wie Bad Nauheim, die deutlich höhere Digitalisierungswerte erreichen. Unser Ziel, eine voll-digitalisierte, nutzerfreundliche und sichere Verwaltung bis 2028 ermöglichen und Bürgerbeteiligung stärken.

Wir Freie Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Per App auf Amt: nutzerfreundliche Service rund um die Uhr

Die Stadtverwaltung hat im Frühjahr 2025 ein Digitalkonzept vorgestellt, was ein wichtiger Schritt ist und die politische Priorisierung zeigt. Doch die vollständige Umsetzung steht noch aus. Zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG) wurden 150 kommunale Leistungen identifiziert, davon sind erst rd. 60 vollständig oder teil-digitalisiert, z.B. Online-Beantragung von Geburts- und Eheurkunden, Kita-Betreuungsplatz, Bewohnerparkausweis. Die neue Homepage der Stadt wurde technisch und strukturell überarbeitet und dient als „digitales Schaufenster“, das Informationen und Online-Services bündelt. Die VilApp der Stadtwerke bietet einen digitalen Alltags- und Bürgerservice (Abfallkalender, E-Mobility-Info, Self-Service für Verträge, Bus-Tracking etc.), rein informativ. Ein digitales Rathaus braucht ein voll integriertes Bürgerportal mit sicherem Login und einem App-basierter Service.

2. Schlanker Staat durch moderne Prozesse und interne Digitalisierung

Die digitale Transformation geht über das bloße Frontend, d.h. der Interaktion mit Bürgerinnen und Bürger, hinaus, auch interne Prozesse sind vollständig digital, papierlos zu modernisieren. Standardisierte Verwaltungsprozesse sollen nach dem EfA-Prinzip (Einer für Alle) entwickelt werden. Intern werden im Rathaus Bad Vilbel bereits digitale Arbeitsprozesse eingeführt, z. B. E-Akte, E-Payment, mobile Arbeitsplätze und Cyber-Security-Maßnahmen. Das ist wichtig für eine effizientere Verwaltung, doch ein langwieriger Prozess: Daher gilt es die Mitarbeiterschaft mitzunehmen. Bürgerzentrierte Prozesse bedürfen eines digitalen Mindset der Belegschaft, was ein Changemanagement im Rathaus sicherstellen kann. Beschäftigte in der Verwaltung brauchen digitale Kompetenzen, neben Weiterbildung und Rekrutierungsstrategien sowie eine moderne Arbeitswelt.

3. Ausbau digitaler Identitäten (eID) für Bürger und Bürgerinnen

In Deutschland existiert bereits eine bundesweit gültige eID: Online-Ausweisfunktion (eID) des Personalausweises und BundID als Zugangskonto. Jedoch ist die Nutzung sehr niedrig. Eine digitale Identität (eID) ist die Grundlage für sichere digitalen Dienstleistungen der Verwaltung. Besonders kommunale Dienstleistungen würden profitieren von einer solchen eID. Um die Nutzung in Bad Vilbel auszubauen, sollen Mitarbeitenden geschult werden und bei jedem Ausweisvorgang proaktiv für die Nutzung eID zu werben. Die Einrichtung eines „Digital-Schalters“ soll Hilfestellung bieten, bei App-Installation, Erstlogin BundID und ggf. auch einzelnen Prozessen. Die Beratung dauert nur 5–10 Minuten pro Person, hat aber eine große Wirkung, da es eine der größten Nutzungshürde nimmt, die Unsicherheit der Nutzer. Um digitale Teilhabe zu sichern, braucht es öffentliche Zugänge, denn nicht jeder hat ein Smart-Phone oder Laptop: Also eID-Terminals in öffentlich zugängliche Rechner mit Kartenlesegerät und Unterstützung im Rathaus, Kurhaus, Stadtbibliothek und in allen Bürgerhäusern.

5. Transparenz, Open Data & Innovation in öffentlichen Projekten

FDP Hessen setzt sich für ein echtes Open-Data-Gesetz mit aktiver Veröffentlichungspflicht ein, damit öffentliche Digitalisierungsprojekte nach Möglichkeit Open Source sein können, um Wiederverwendbarkeit und Wettbewerb zu fördern und damit Kosten zu sparen. Daten der Kommunen (anonymisiert) sollen offen zugänglich gemacht werden, um Innovation zu erleichtern, bspw. Datenbasierte Start-ups ermöglichen. Kommunen sollen nicht hinter „Insel-Lösungen“ zurückbleiben, sondern von gemeinsamen, offenen Standards profitieren.

6. Digitale Infrastruktur & Datenlage ausbauen

DSL, Kabel und teilweise Glasfaser sind in Bad Vilbel vorhanden. Highspeed-Verfügbarkeit kann von Straßensegment zu Straßensegment unterschiedlich sein. Weitaus wichtiger für eine zukunftsfähige Kommune ist der Ausbau des Internets der Dinge (IoT), z. B. für smarte kommunale Anwendungen (Parkraummanagement, Sensorik für Verkehrsdaten, Bewässerung des Kurparks, etc.), der Dateninfrastruktur und LoRaWAN-Netzen. Solche Netz- und Funklösungen sind die technische Grundlage, damit Kommunen digitale Services überhaupt anbieten können und datenbasierte Entscheidungen treffen können.

8. Kommunale Digitalisierungspolitik konkret durch digitale Gremienarbeit

Mit der Novelle der Hessischen Gemeindeordnung (HGO), die im Frühjahr 2025 in Kraft getreten ist, wurde die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, dass kommunale Gremien digitale Sitzungen abhalten und Live-Streaming ermöglichen, allerdings keine digitalen Abstimmungen. Daher digitale Sitzungen der Gremien ganz oder teilweise digital erleichtert die Wahrnehmung des politischen Ehrenamts für Berufstätige, mit Kindern oder anderen privaten Verpflichtungen, da bei kurzfristigen Ausfall von Kinderbetreuung eine

Teilnahme ermöglicht wird. Live-streaming und Webbasierte Dokumentation der Sitzungen machen die Kommunalpolitik transparenter, zugänglicher und nachvollziehbarer. Hierfür ist die Hauptsatzung anzupassen und digitale Teilnahme aufzunehmen, technische Ausstattung für sichere Übertragung und Teilnahme anzuschaffen und Live-Streaming zu veröffentlichen. Bei der heutigen Technologie halten sich die Anschaffungskosten in Grenzen und städtisches Personal unterstützt die Organisation und Logistik schon heute.

8. Digitale Bürgerbeteiligung erhöht die politische Teilhabe

Die Möglichkeit von Online-Petitionen in der Satzung von Bad Vilbel war ein erster Schritt. Darüber hinaus sind mehr Online-Befragungen zu bestimmten Themen, bspw. Jugendpartizipation und Mobilität ein bewährter Weg, mehr Teilhabe zu ermöglichen.

Digitalisierung bietet weit mehr Chancen, unsere Demokratie zu stärken: Partizipative und digitale Bürgerhaushalte. Teile des Haushalts für die Stadtteile werden digital diskutiert & priorisiert, Anwohner stimmen über Projekte auf einer Online-Plattform ab. So wird Kommunalpolitik transparenter, reale Entscheidungsmacht abgegeben und die Beteiligungsquote steigt.

Konflikte lassen sich durch frühe digitale Beteiligung bei Bau- und Stadtentwicklungsprojekten minimieren. Statt nur gesetzlich vorgeschriebene Dokumente online zu veröffentlichen, könnten anhand interaktiver Karten mit Kommentarfunktion Wünsche und Sorgen der Bürger und Bürgerinnen eingeholt werden und in Online-Informationsveranstaltungen der Stadt gemeinsam mit Entwicklern und Investoren öffentlich diskutiert werden. Die Methode der Aktualisierung des Radverkehrskonzept dient als gutes Beispiel.

9. Smart City Ansätze aufgreifen & kommunale Innovation durch Vernetzung

Smart City-Ansätze gehen über die Digitalisierung der Verwaltung hinaus und umfassen alle anderen Bereiche wie Mobilität, Energie, IoT-Kommunikation. Wir setzen uns dafür ein, dass Bad Vilbel an Best-Practice-Netzwerken zwischen Kommunen teilnimmt, um von anderen Kommunen zu lernen und erfolgreiche digitale Projekte übernimmt, damit Bad Vilbel in Smart-City-Rankings vordere Plätze erzielt.

Sprudelnde Vielfalt der Kunst und Kultur - für ein weltoffenes Bad Vilbel

Bad Vilbel ist Kultur. Die kulturelle Vielfalt ist seit jeher von großer Bedeutung für unsere Stadt. Kultur ist Ausdruck gelebter Individualität und ein wichtiger Identitätsstiftender Bestandteil des Zusammenlebens. Kunst- und Kulturförderung prägt unsere demokratische Gesellschaft von Modernität, Aufgeschlossenheit und Toleranz. Neben dem öffentlich geförderten Kulturangebot lebt Kunst und Kultur vor allem vom privaten Engagement. Daher private Initiativen nachhaltig fördern und stärker öffentlich anerkennen. Mit Mäzenen, Sponsoren und Stiftungen sollten stärker überregional zusammenarbeiten. Unser breites Kultur- und Eventangebot ist ein Standort- und Wirtschaftsfaktor, welches eines professionellen Kulturmanagements, transparenter Finanzierung und strategischen Kulturentwicklungsplans bedarf. Unser Ziel ist es, Kultur allen Menschen zu öffnen und die regionale und internationale kulturelle Vielfalt zu stärken.

Wir Freie Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Stärkung und Diversifizierung des kulturellen Angebots

Kulturelle Einrichtungen der Stadt wie Burgfestspiele, die Bibliothek über der Nidda, die Musik- und Tanzschulen, das Kulturzentrum „Alte Mühle“, das Open-Air-Kino im Freibad und privater Initiativen und Vereine wie Skulpturensammlungen im öffentlichen Raum und Museen weiter fördern und interkulturell ausbauen. Bestehende Feste, wie das Quellenfest, der Quellensommer und der Bad Vilbeler Markt gezielt anhand diversifizierter Angebote zur Integration von ansässigen Europäern und anderen Kulturen erweitert, um den internationalen Standort Bad Vilbel im Herzen Europas hervorzuheben.

2. Auslastung des neuen Veranstaltungszentrums / Stadthalle VilCo verbessern

Die neue Stadthalle VilCo (zusammen mit dem renovierten Kurhaus und der Orangerie) soll ein lebendiger Ort der Begegnung in der Mitte von Bad Vilbel sein, mit permanenten Ausstellungsflächen und wechselnden kuratierten Ausstellungen für Kunstschaaffende aus Bad Vilbel und Umgebung. Den Biwer Platz unter den Platanen häufiger für Märkte und kulinarische Feste nutzen. Im Programm fremdsprachige Gastspiele aufnehmen. Durch ein professionelles, ganzheitliches Management dieser Veranstaltungsorte eine ausreichende Auslastung der öffentlichen Räume sichern, damit sich die hohen Investition- und Betriebskosten insb. der VilCo mit einem Eigenwirtschaftsquote von mindestens 50% durch Einnahmen aus Eintritt, Vermietung, Gastronomie etc. tragen.

3. Neubau der Theaterwerkstätten/ Historische Zehntscheune / Ateliers

Die FDP unterstützt ausdrücklich den Neubau der zentralen Theaterwerkstatt für die Burgfestspiele, um einen effizienten Ablauf und die Nachhaltigkeit eines neuen öffentlichen Gebäudes zu ermöglichen, sowie den denkmalgerechten Rückbau und Sanierung der Zehntscheune, um ihre besondere historische Ausstrahlung wiederherzustellen. Als neuer Kultur- und Veranstaltungsort inklusive kulinarischem Angebot im Außenbereich hat die Zehntscheune und die Alte Mühle mit Nebengebäuden das Potential, für offene Atelierräume an Künstler untervermietet zu werden.

4. Bundesförderung für die Burgfestspiele

Die Burgfestspiele erzielen hessenweit eine der höchsten Besucherzahlen und haben eine überregionale Bedeutung als ein heimat- und regionalpolitisch relevantes Kulturprojekt für die Wetterau. Andere Festspiele (z. B. die Brüder-Grimm-Festspiele in Hanau) werden bereits institutionell durch den Bund gefördert. Daher eine institutionelle und regelmäßige Förderung der Burgfestspiele durch den Bund beantragen.

5. VilArt - Kreativwirtschaft fördern

Die Kultur- und Kreativwirtschaft verstärkt in die Stadtentwicklung einbinden, denn ein breites Angebot von qualitativ hochwertigen kulturellen sowie Kunst/Kunsthandwerk-Angeboten ist ein bedeutender Standortfaktor im überregionalen Wettbewerb und belebt die Stadt. Zusätzlich Starthilfen für selbst finanzierende Kreativwirtschaft schaffen, befristete Zuschüsse für VilArt Pop-up Stores bei Vorgabe von Businessplänen im Wettbewerb vergeben. Ein kreativ-wirtschaftliches Gründerzentrum einrichten und mit anderen vernetzen sowie ein Kreativhaus/ Art Hub in enger Kooperation mit der Privatwirtschaft initiieren und umsetzen.

6. Professionelles Kulturmanagement

Der Fachbereich Kultur umfasst derzeit Burgfestspiele, Stadtbibliothek, Stadtgeschichte / Archiv / Museen, Stadthallen & Kulturhäuser sowie Kulturveranstaltungen. Der Festspielbetrieb künftig organisatorisch eng mit einem neuen Fachbereich Kultur / Stadtmarketing verbinden. Die Intendanz und das kaufmännische Management der Festspiele in städtischer Verantwortung belassen sowie organisatorisch und bzgl. Vertrieb durch das Stadtmarketing unterstützen. Im Produktbereich „04 – Kultur und Wissenschaft“ sind mehrere Produktgruppen aufgeführt: z. B. Theater (Burgfestspiele, Theaterwerkstätten), Musikpflege, Musikschule, Stadtbücherei, Heimat- und Kulturpflege (Museen, Kino, Open- Air-Kino, Kunst im öffentlichen Raum). Zusätzlich soll eine separate Produktgruppe für die VilCo/ Stadthalle für mehr Transparenz einrichten.

7. Strategischer Kulturentwicklungsplan und transparente Finanzierung

Nicht alle Budgetposten sind heute detailliert in öffentlich Dokumenten zugänglich und verständlich aufgeschlüsselt. Es ist schwierig zu differenzieren, wie viel von den

„laufenden Kosten Kultur“ direkt aus dem städtischen Kernhaushalt finanziert und wie viel durch Einnahmen (z. B. Ticketverkauf, Zuschüsse) gedeckt wird. Ein 5jähriger Kulturentwicklungsplan, Status Quo, Datenanalyse zur Besucherzahl- und Einnahmenentwicklung, Förderung, ein Leitbild, Ziele bis 2035 und einen Maßnahmen- und Kostenplan umfassend, sowie ein jährlicher Kulturentwicklungsbericht für ein professionelles Kulturmanagement erstellt.

8. Kulturelle Bildung

Die Partnerschaft und Kooperationen von Kindertagesstätten und Schulen mit kommunalen und privaten kulturellen Einrichtungen stärken, um die Abdeckung der Stundentafel im musisch-kulturellen Bereich zu gewährleisten. Die Arbeit der Kinder- und Jugendtheater sowie Kinder- und Sommerakademien ausbauen und Vereine einbinden, Wettbewerbe wie „Jugend musiziert“, „Jugend malt“, sowie ein spezielles Jugendfestival, die Juvenale, nutzen und Teilnahmen fördern.

9. Digitalisierung

Es gibt ein digitales Kartenbüro nur für die VilCo, daher eine voll integrierte Online-Ticketing- Plattform mit Tracking (z. B. Besucherstatistiken, digitale Zutrittskontrolle) auf alle Kulturangebote ausweiten. Livestreams für Theater, Lesungen oder Konzerte sowie Social-Media-Monitoring (Reichweitenanalyse, Engagement, Zielgruppen) und datenbasierte Kampagnen einführen, um die Reichweite deutlich zu erhöhen und neue Publikumsschichten zu erschließen.

10. ERFOLG Einrichtung eines Kulturausschusses

Wir Freie Demokraten haben einen eigenständigen Kulturausschuss in der Stadtverordnetenversammlung für mehr Sichtbarkeit der Kulturpolitik, Impulse für neue kulturelle Projekte und eine stärkere Beteiligung und Transparenz der Investitionen und Programmentwicklung gefordert. Dieser wurde mit dem Sozialausschuss fusioniert. Die Freien Demokraten Bad Vilbel sind dankbar für die von vielen geleistete, oft ehrenamtliche Arbeit im kulturellen Sektor. Insbesondere würdigt sie Jahrzehntegeleistete Arbeit des Kulturamts unter der Leitung von Claus-Günther Kunzmann.

Mobilität ist Freiheit für Bad Vilbel – pragmatisch, nachhaltig und leistungsfähig

Mobilität ist ein Grundbedürfnis und Ausdruck individueller Freiheit. In einer wachsenden Rhein-Main-Region wie Bad Vilbel kann Mobilität nur gelingen, wenn alle Verkehrsmittel gleichberechtigt gedacht, intelligent vernetzt und wirtschaftlich tragfähig umgesetzt werden. Der stetig zunehmende Wirtschaftsverkehr lässt sich nur begrenzt über die Schiene abwickeln. Individualverkehr und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) sind komplementär. Denn viele Menschen in Bad Vilbel und im Umland sind als Pendler auf die täglichen Fahrten zum und vom Arbeitsplatz angewiesen. Unser Ziel ist eine sichere, bezahlbare, ökologische und technologieoffene Mobilität, die sich am realen Bedarf der Bürgerinnen und Bürger orientiert – nicht an Ideologien. Ziel ist, Planung, Bau und Betrieb von Verkehrsinfrastruktur schneller, effizienter und stärker regional koordiniert umzusetzen.

Wir Freien Demokratinnen und Demokraten setzen uns für Bad Vilbel ein:

1. Intelligente Verkehrsplanung und regionale Vernetzung

Der Verkehrsraum ist begrenzt. Deshalb setzen wir auf intelligente Steuerung statt Stillstand. Hierfür bedarf es neben der regionalen, kommunal übergreifenden Verkehrsplanung im Rhein-Main-Gebiet einer integrierte Verkehrs- und Mobilitätskonzepte auf Basis realer Bedarfsdaten vor Ort. Zur Datenbeschaffung bedarf es des Einsatzes von Sensorik an wichtigen Knotenpunkten und Digitalisierung zur Optimierung von Verkehrsflüssen (z. B. Ampelschaltungen, Parkleitsystemen). Beispielsweise ist eine beidseitige Dauerzählstelle für den Radverkehr am oberen Schöllberg installiert. Da die Zählstellen ununterbrochen zählen, ermöglichen sie den Vergleich beliebiger Zeiträume. So lassen sich Rückschlüsse auf den Einfluss von Witterungsverhältnissen, Verkehrslagen, Baumaßnahmen oder anderen Faktoren ziehen. Diese Daten sind unerlässlich, um den Ausbau der Fahrradinfrastruktur bedarfsgerecht und damit im angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnis auszubauen.

Wir sind zudem der Auffassung, dass mit öffentlichen Mitteln gesammelte und anonymisierte Verkehrsdaten der Offenlegung anonymisierter Verkehrsdaten (Open Data) unterliegen sollten. Nur so können auch privatwirtschaftliche Initiativen, wie Apps zur Verkehrslenkung mit Echtzeitinformationen und Routen-Empfehlungen, davon profitieren. Häufig ist gar nicht erkennbar, wo diese Sensorik verbaut wurde. Daher fordern wir, dass ein öffentliches Display bei den neuen Dauerzählstellen installiert wird, damit Nutzer zum einen wissen, dass sie gezählt werden und die Daten in real time verfügbar sind. Planungen müssen verbindlich umgesetzt werden. Wichtige Infrastrukturprojekte dürfen nicht aus politischen Gründen verzögert werden (z.B. Riederwaldtunnel). Wir lehnen

Maßnahmen ab, die den Verkehrsfluss künstlich bremsen und zusätzliche Emissionen erzeugen. Stattdessen setzen wir auf pragmatische Lösungen mit messbaren Nutzen. Neue Wohngebiete und Gewerbeansiedlungen, die im Umland und in Bad Vilbel geplant werden, setzen ein entsprechendes ÖPNV-Angebot und eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur und vorausschauende Planung voraus.

2. Technologieoffene und klimafreundliche Mobilität

Der Wandel der Mobilität braucht Zeit, Innovation und Akzeptanz: Wir sind gegen eine einseitige Festlegung einzelner Antriebstechnologien und fordern marktwirtschaftliche Lösungen statt staatlicher Zwangsvorgaben. Wir Freie Demokraten wollen, technologieoffen und innovativ, die Stadt nachhaltiger machen. Daher befürworten wir grundsätzlich die Nutzung alternativer Antriebe und Kraftstoffe bei den eingesetzten Bussen, kurzfristig insbesondere auch den Einsatz regenerativ hergestellter Kraftstoffe, sog. reFuels.

Wir setzen uns dafür ein, dass reFuels, Wasserstoff und anderen klimafreundliche Kraftstoffe anerkannt werden und fordern die steuerliche Entlastung erneuerbarer Kraftstoffe. Die Stadt Bad Vilbel soll Vorreiter sein, indem schrittweise der städtische Fuhrpark auf klimafreundliche Antriebe umgestellt wird und reFuels als kurzfristig umsetzbare Lösung sofort genutzt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für öffentlich zugängliche Ladestationen an Tankstellen, Bahnhöfen und Parkplätzen ein, ebenso dafür, dass Tankstellen reFuels in ihr Kraftstoff-Angebot aufnehmen. So kann alternativen Antriebstechniken zum breiten Durchbruch verholfen werden.

3. Qualitätsoffensive für den ÖPNV

Der ÖPNV ist ein zentraler Baustein für die Mobilität der Zukunft – aber nur, wenn er zuverlässig, schnell und attraktiv ist: Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Planung und die Umsetzung des Schienenverkehrausbau (z. B. Regionaltangente Ost, Elektrifizierung Niddertalbahn, S6-Strecke nach Friedberg) beschleunigt wird. Die Umsetzung des beschlossenen Ausbaus der S-Bahn-Strecke werden wir auch in Zukunft im Interesse unserer Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürger begleiten. Wir wollen, dass der Ausbau zügig vorangeht und die Anwohner bestmöglich vor zusätzlichem Lärm geschützt werden. Statt der Straßenbahn über Bergen-Enkheim und Heilsberg setzen wir uns für die Einführung einer Schnellbusverbindungen mit wenigen Haltepunkten bis min. Konstabler Wache Frankfurt ein, analog dem Schienenersatzverkehr während des Ausbaus der S6. Als Pilotmaßnahme ließe sich hier ein Wasserstoffbus als Antrieb auf dieser Strecke testen. Innerhalb Bad Vilbels steht der Nutzung des ÖPNV oft eine geringe Frequenz – gerade in Randzeiten – entgegen. Wir setzen uns für eine Verbesserung der Bus- und Bahnanbindung für Bad Vilbel zu Nachtzeiten ein, bspw. durch Ruf- und Shuttle-Services oder Mitfahrbänken. Des Weiteren werden wir prüfen, wie das Vilbus-Netz weiter ausgebaut und durch eine höhere Taktfrequenz (z.B. von und nach Massenheim) bürgerfreundlicher gemacht werden kann.

An den drei Bahnhöfen sehen wir den Bedarf Park-&-Ride-Anlagen für PkW und Fahrrad auszubauen und modulare Verkehrs-Knotenpunkte zu schaffen, d.h. den Umstieg auf weitere Mobilitätsangebote wie Car Sharing oder App-gestützte Rufbus- und On-Demand-Shuttles zu ermöglichen. Der On-Demand-Shuttle KNUT bedient seit dem Fahrplanwechsel 2026 das gesamte Stadtgebiet in Bad Vilbel durch virtuelle Haltestellen, die flexibel angefahren werden können. Der nächste Schritt ist nun die Vorbereitung auf autonome Shuttle-Systeme, die sich bspw. in neuen Wohngebieten oder Randgebieten einrichten ließen. Dabei ist stets zu beachten, dass nicht nur neue Infrastruktur der Finanzierung durch öffentliche Mittel bedarf, auch der Betrieb des ÖPNV braucht Subventionen – diese müssen zielgerichtet, transparent und sozial ausgewogen sein.

4. Individualverkehr zukunftsfähig gestalten

Der Individualverkehr bleibt unverzichtbar. Unser Ziel ist ein flüssiger, sicherer und verträglicher Verkehr für alle Verkehrsteilnehmer: Innerstädtische Nadelöhre sollen durch Umgehungs- und Verbindungsstraßen entlastet und kritische Knotenpunkte und Anschlussstellen optimiert werden. Der Durchgangsverkehr ist in Wohngebieten zu vermeiden. Und hot spots sind mit zusätzlichen Verkehrssicherungsmaßnahmen, wie bspw. Markierungen und Anpassung der Kreisel-Führung auszustatten. Wir als Freie Demokraten sind überzeugt: Unsere Straßen müssen konsequent in einem ordentlichen Zustand gehalten werden. Auch, um die Geräuscentwicklung für betroffene Anwohnerinnen und Anwohner zu minimieren. Bad Vilbel steht werktags an einigen neuralgischen Punkten kurz vor dem Verkehrskollaps. Straßen, die im Berufsverkehr überlastet sind, müssen entlastet werden. Hier muss gehandelt werden, insbesondere weil es weiteren Zuzug in unsere Region geben wird.

Ganz besonders betrifft dies die L3008. Um die Stausituation auf der L3008 wirksam zu lösen, fordern wir als ersten Schritt ein Raumordnungsverfahren, bei dem eine möglichst kreuzungsfreie Trassenführung gefunden und beschlossen wird. Auch die Untertunnelung der Friedberger Straße ist eine mögliche Option.

Wir möchten das Radfahren attraktiver machen: Die Verkehrswege und Abstellmöglichkeiten für den Radverkehr (z.B. durch Fahrradparkhäuser an den Bahnhöfen) müssen so gestaltet werden, dass Bad Vilbeler Bürgerinnen und Bürger innerhalb der Stadt und den Stadtteilen gern ihr Auto stehen lassen und motiviert sind, das Fahrrad oder E-Bike zu nutzen. Das ist umweltfreundlich, gesund und entlastet den Verkehr wie auch die Parkplatzsituation. Ohne die Einsicht aller erreichen wir die Balance zwischen zu förderndem Umweltschutz und einer zu sichernden Mobilität ohne Einschränkungen und Verbote nicht.

Wir begrüßen ausdrücklich die partizipative und online Plattform gestützte Methodik und Vorgehensweise bei der Aktualisierung des Radverkehrskonzept und setzen uns dafür ein, das auch andere Infrastruktur-Planungsprozesse diese Art der digitalen Plattform nutzen. Wir kritisieren jedoch den Umgang mit den Ergebnissen der Studie. Wir sind er

Auffassung, dass grundsätzlich eine Umsetzungsplanung baulicher Maßnahmen vorzulegen ist und zwar nicht nur auf Basis theoretischer Verkehrswirkungen, sondern priorisiert anhand klarer Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitskriterien. Beides vermissen wir beim aktuellen Radverkehrskonzept. Wir unterstützen grundsätzlich, wie von Experten vorgeschlagen, die Freigabe von Einbahnstraßen für den Fahrradverkehr statt selektiver Einzelfreigaben nach gut Dünken. Zudem unterstützen wir im vollen Umfang alle Maßnahmen, die der Verkehrssicherheit, insbesondere von Schulwegen, dienen. Leider wurden einige sehr sinnvolle, mit nur wenig Aufwand umzusetzende Fahrbahnmarkierungen, wie die der Homburger Str. aus dem Radverkehrskonzept, für uns nicht nachvollziehbar, gestrichen. Noch sind Fahrradwege in Bad Vilbel Stückwerk, gekennzeichnet von zahlreichen/* Spur- und Schilderwechsel entlang der Hauptrouten. Ziel ist, durchgängige, sichere Hauptrouten – bevorzugt abseits von stark befahrenen Straßen - mittelfristig umzusetzen.

5. Parkplatzfläche schaffen und bewirtschaften

Eine erhebliche Beschränkung für ÖPNV und den Individualverkehr sind mangelnde Parkplätze in den Ortsteilen auf der einen Seite und die zusätzliche Behinderung durch das unentgeltliche Abstellen im öffentlichen Raum von privaten Fahrzeugen. Bei Neubauten ist gemäß Parkplatzverordnung ein Parkplatz pro Wohneinheit nachzuweisen. Doch häufig besitzen Haushalte mehr als ein Fahrzeug und nutzen Garagen um, so dass private PKWs Straßen blockieren. Daher fordern wir die Einführung von Einwohner-Parkplätzen, um den knappen Raum zu bewirtschaften und einen Anreiz zum Abstellen auf eigenen Grundstücken zu bieten. Zudem fordern wir ein Parkplatzflächenkonzept für Ortsteile, die dem Wachstum der Bevölkerung Rechnung trägt. Wir prüfen die Möglichkeit der Einführung von Quartiers-Parkhäusern, d.h. Parkhäuser, Tiefgaragen oder gegebenenfalls auch Parkplätze, die allen bzw. Anwohnern gegen möglichst kostendeckendes Entgelt zur Verfügung stehen.

Wir stehen für eine realistische, liberale und zukunftsorientierte Mobilitätspolitik, d.h. vernetzt statt ideologisch, Technologieoffen, Bürgernah und selbstbestimmt. Mobilität ist Freiheit und unser Anspruch ist es, Mobilität für alle Menschen in Bad Vilbel sicher, bezahlbar und leistungsfähig zu gestalten.